

Der Singende Tresen

„KEIN TEIL VON ETWAS“

(eine kleine Stadtmusik)

Texte: Manja Präkels / Markus Liske
Komposition: Der Singende Tresen
Mitwirkende: Manja Präkels (Gesang)
Markus Liske (Sprecher)
Thorsten Müller (Klar., Bassklar., Akkordeon)
Lilia Antico (Vibraphon, Perkussion, Piano)
Matthias Rolf (Gitarren)
Benjamin Hiesinger (Kontrabass)

„Die Stadt ist kein Monster. Das sieht nur so aus. Sie leuchtet jede Nacht zu den Sternen hinauf. Fotos von oben belegen uns das.

Die Stadt ist kein Wirrspiel. Das wäre zu einfach. Alle Wege führen immer irgendwo hin.

Die Stadt ist keine Summe. Masse war gestern. Es zirkeln nur Teile und fügen sich nicht.“

Mit ‚KEIN TEIL VON ETWAS‘ begeben sich die Berliner Sperrstundenmusiker vom Singenden Tresen auf die Suche nach Menschen und ihren Menschenbildern im globalisierten Metropolen-Leben von heute. Aus Liedern und Texten entsteht ein städtischer Kosmos zwischen Fortschreiten und Verelendung, individueller Freiheit und kollektiver Beschränkung, Informationsrausch und Vergessen.

Inspiziert von Bertolt Brechts ‚Im Dickicht der Städte‘, wurde dieses Programm zur Aufführung beim Internationalen Brecht-Festival 2008 in Augsburg entwickelt. Siehe auch: www.abc-festival.de

Die Gruppe **Der Singende Tresen** existiert in wechselnder Besetzung seit 2001. Ihr erstes Liedtheaterprogramm ‚Der etwas andere Heimatabend‘ wurde im Herbst 2002 uraufgeführt und mit dem Liedermacherpreis Goldene Hoyschrecke ausgezeichnet. Die erste CD ‚Sperrstundenmusik‘ (Raumer Records, 05) wurde CD des Monats in der Liederbestenliste. Im selben Jahr erhielt Manja Präkels für ihr Buch ‚Tresenlieder‘ (Verlag Edition AV, 04) das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste. Die CD ‚Clowns im Regen‘ (Raumer Records 07) war Spitzenreiter der Liederbestenliste und wurde mit dem Förderpreis Junge Songpoeten ausgezeichnet. Die Zusammenarbeit mit dem Satiriker und Bühnenautor **Markus Liske** führte bislang zu fünf abendfüllenden Liedtheater-Programmen.

Ausgewählte Pressestimmen:

„Ein singender Tresen, das ist ein wirklich schöne und absolut zutreffende Metapher für das, was diese außergewöhnliche Combo an berührendem Klang und textlichem Tiefgang bietet. Poetisch, melodisch, dabei eckig, kantig, manchmal gar sperrig – echte Großstadtmusik für Streunende, Schlaf- und Ruhelose, Getriebene, die in Berlin Prenzelberg oder Mitte oder sonst wo durchs Dickicht der Städte schleichen auf der Suche nach Wahrheiten, Wegen, Sinn. Ein wirkliches Geschenk für alle, die mit dem Begriff Kulturgenuss noch eine Herzensangelegenheit verbinden, die Geist und Seele bereichert. Wer also gerne mit Gefühl und Verstand Musik hört, wird sich erfreut am singenden Tresen festhalten. Dem Ohrtrommler bleibt zusammenfassend nur die zutiefst empfundene Ehrerweisung: Chapeau!“ **zoolamar 01/08**

„Mit Gesang, Gitarre, Akkordeon, Kontrabass erzählt Der Singende Tresen Anekdoten, Kurzgeschichten in Liedform und Seemannsgarn – philosophisch gut abgehängt - immer sehr pointiert und pointenreich. Die musikalische Ausrichtung – ein unwiderstehliches Gemisch aus Tango, Shantie, Balladen, Chanson, Klezmer, Jazz, Punk – passt hervorragend zu den exquisiten Texten. Stimmungsmäßig mag man da natürlich gerne an Tom Waits und Bertolt Brecht/Kurt Weill denken. Ein Album mit Langzeitcharakter.“ **Kulturwoche (AT) 08/07**

„Markus Liske ist ein einsamer Reiter auf der intellektuellen Hochebene des schwarzen Humors.“ **Reinhard Kuhnert, Stimme der Kritik, 05/07**

„Trefflich eingefangen hat der Singende Tresen eine Berliner Stimmung, der man fernab der Szenelokale im Prenzlauerberg und der neuen Mitte nachspüren kann. Wo die unscheinbare Bar an der Ecke Künstler, Arbeitslose, Alt-Sozialisten und ab und an einen verloren gegangenen Partygänger friedlich zusammenführt und zu später Stunde Lebensgeschichten ausgetauscht werden bis die Barfrau die Stühle hochstellt. Sperrstundenmusik spiegelt für mich ein (Ost-?)Berliner Lebensgefühl wider, das in den Hochglanzreiseführern - glücklicherweise - nicht erwähnt wird und am Hackeschen Markt nicht gefunden werden kann.“ **Eva Maria Kiltz, in der Würdigung zur CD des Monats April 05, Liederbestenliste**

„Ausdrucksstark und voller Atmosphäre, changierend zwischen Melancholie und Esprit sind die Lieder, mit denen Der Singende Tresen das Niveau des Abends vorgab. Musikalisch inspiriert von der Tradition des Klezmer, erzählt das Quintett um die burschikos-charismatische Liedermacherin Manja Präkels mit heutiger Poesie und beißender Ironie von „Clowns im Regen“ und von der Kleinbürger-Tristesse im Berliner Osten, ihrer Heimat („Allet jammelt vor sich hin“). Und sie schaffen es ganz ohne Mühe, das Banzer Publikum mit ihrem Mitsing-Shanty „Wann kommt das Raumschiff?“ zu einem Ausflug zum Planeten der Träume zu verlocken.“

Neue Presse Coburg, 07.07.07